

Das Klagelied der stolzen Kastanien



Ein wenig lapidar teilt die Stadtverwaltung mit, dass eine der alten Kastanien im Forumpark gefällt werden muss.

Der Pilzbefall des Baumes sei soweit fortgeschritten, dass sich „ein erneuter Kronenrückschnitt nicht mehr lohnt“. Der schöne Baum sei nicht noch zu retten gewesen, zudem habe ein Gutachter aus Verkehrssicherungsgründen dringend die Fällung empfohlen.

Am kommenden Donnerstag soll genau das passieren.



Allerdings handelt es sich bei dem Baum nicht um irgendeinen Baum. Sondern um einen jener alten Bergisch Gladbacher, die vor nicht lange Zeit darüber geklagt hatten, in Bergisch Gladbach nicht immer respektvoll behandelt zu werden.



In dem Beitrag „Ein Baum ist ein Baum – und kein Schrank“ aus der Feder von Engelbert Manfred Müller berichtet eine der insgesamt fünf Kastanien selbst von der Erkrankung – und weist auf die Gefährlichkeit der Versicherungen hin. Dort heißt es:

„Auch ich bin mit meinen vier Schwestern eine Deutsche mit Migrationshintergrund. Man nennt mich (oder soll ich sagen uns?) Gewöhnliche Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), und ich wurde im 16. Jahrhundert durch die Osmanen in Europa eingeführt. (...)

Maria Zanders, der wir einen der schönsten Bauten unserer Stadt verdanken, die Villa Zanders, pflanzte mich mit vielen anderen Bäumen etwa 1880 in eine Allee, die von der Villa zur Gnadenkirche führte. Zu fünf Kastanien stehen wir heute noch im Forumpark und hoffen, dass wir hier weiter stehen und an diese Allee erinnern dürfen und können. Wie ihr seht, weisen wir mittlerweile schon das stattliche Alter von mehr als 130 Jahren auf, haben den 1. und den 2. Weltkrieg überstanden und sind damit fast so alt wie Bergisch Gladbach als Stadt. Auf jeden Fall sind wir ihre ältesten noch lebenden Bewohner.



Seit einigen Jahren setzt uns die Rosskastanienmoniermotte zu, die leider zu wenige natürliche Feinde hat. Gottseidank haben sich aber seit einiger Zeit die Meisen entschlossen, sie in unserem Namen zu bekämpfen. Ihr kennt sicher alle die Braunfärbung unserer Blätter, die das Zeichen des Befalls war. Ich kann „war“ sagen, weil es so aussieht, als hätten wir das Schlimmste überstanden. Das seht ihr, wenn ihr in unsere imposanten Kronen schaut.

Oft ist es ja so, dass die Menschen, die immer ungeduldig sind, nur ein paar Jahre warten müssen, bis sich die Natur selber geholfen hat. Allerdings hilft es uns sehr, wenn das befallene Laub beseitigt wird. Da kann man nur hoffen, dass beim Personal von StadtGrün nicht weiter gespart wird. Manchmal bringen Personaleinsparungen ja nur andere Probleme und Arbeitslosigkeit.

Um auf das Problem unserer Art aufmerksam zu machen, wurden wir 2005 zum Baum des Jahres gewählt, und im Jahre 2008 erfuhren wir die Ehre, zur Arzneipflanze des Jahres ernannt zu werden, weil unsere chemischen Stoffe unter anderem gegen chronische Venenleiden helfen.

Als Einzelbäume haben wir – anders als die Bäume im Wald- noch ein anderes Problem. Die Versicherungen! Wenn wir bei Sturm einen Teil unserer Äste verlieren, besteht die Gefahr, dass

Menschen getroffen werden. Das sagen zumindest die Versicherungen. (...)“